

„Gegen Kriegstraumata mit Solidarität“

Zeit: **Samstag, 25. Februar 2012**

Ort: **Palais am Festungsgraben 1, 10117 Berlin**

Menschlichkeit ist unteilbar und weder ethnische noch religiöse oder staatliche Zugehörigkeit können Kriterien für eine einseitige Parteinahme sein. Vergehen gegen die Menschlichkeit sind nach internationalem Recht strafbar, sie fordern internationale Verantwortung für Aufklärung und Verurteilung der Täter.

Ist aber ein Krieg schon vorbei, wenn die Waffen schweigen? Wer kümmert sich um die langfristigen Folgen, die ein Krieg für die Überlebenden hat? Traumata, Hass, innere und äußere Verletzungen bestehen fort. Was kann Solidarität für die Rückkehr in ein neues Leben bedeuten? - Im Rahmen der Samstagveranstaltung wollen wir diesen Fragen nachgehen. Neben Gedenken und Mahnung an internationale Verantwortung sollen auch jene geehrt werden, die in den schwierigen Anfangsjahren der zweiten Republik Aserbaidschan – entgegen einer ignoranten Berichterstattung und oft einseitigen Parteinahme – Solidarität übten und Hilfsaktionen für Flüchtlinge aus Chodschali und Kelbadschar organisierten. Diese Bürger haben durch ihren Einsatz Menschlichkeit gezeigt und erlebten als Zeitzeugen, welche Traumata die Kriegseignisse bei den Kindern von Chodschali verursachten. – Eine Mahnung für uns alle.

15:00 Uhr: „Traumata bei Kindern und Jugendlichen durch Kriegseignisse“

Einführung: Bosiljka Schedlich, südost Europa Kultur e.V.

Frau Schedlich arbeitet seit 20 Jahren mit Menschen, die vor allem im Krieg in Jugoslawien in den 1990er traumatisiert wurden.

15:30 Uhr: Gesprächsrunde „Gegen Kriegstraumata mit Solidarität“

Der Verein „Kinder von Tschernobyl“ gehörte 1994 zu den wenigen, die den Bitten des Bakuer Helsinki-Komitees und der aserbaidischen Botschaft in Deutschland folgten und Solidarität mit den Kindern von Chodschli und Kelbadschar übten.

In und um Mönchengladbach beherbergten deutsche und türkische Familien für drei Monate ca. 100 traumatisierte Kinder aus Aserbaidschan. Einige erhielten dringende medizinische Fürsorge, Medikamenten- und Kleiderspenden wurden nach Aserbaidschan geschickt. Damalige Flüchtlingskinder, ihre Gasteltern und Organisatoren sehen sich nach 20 Jahren wieder und erinnern sich.

Wir begrüßen u.a.:

Rainer Ossig

Herrn und Frau Gül

Gülten Doğan

Süleyman Göyçeli

Tacir Azizov

Elmaddin Bagirov

Seymur Chobanov

Ibrahim Hasanov

Aliya Abishova

17:00 Uhr: Filmvorführung und Diskussion: „Die Lebensgeschichte des Anar Usubov“

Anar Usubov wurde 1981 in Chodschali geboren und ist im Alter von 12 Jahren aus seiner Heimat vertrieben worden. Sein Schicksal steht für das von tausenden Kindern und Jugendlichen, die durch den armenisch-aserbaidschanischen Konflikt ihre Heimat verloren.

Einführung: Anar Usubov

Moderation: Prof. Dr. Eva-Maria Auch, EuroKaukAsia e.V.

Nähere Informationen über die Hilfe für die Kinder aus Aserbaidschan finden sich auf den Schautafeln des Veranstaltungsraumes, gestaltet von Julia Stadtfeld und Philipp Türmer (HUB).

18.30 Uhr Abendbuffet

19.30 Uhr: Eröffnung der Ausstellung „20 Jahre Stadt Chodschali/ Xocali“

Anlässlich des 20. Jahrestages der Zerstörung der Stadt Chodschali wurde ein Malwettbewerb ausgelobt.

In der Galerie Berlin-Baku werden nun die Wettbewerbsarbeiten von Studenten der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Baku gezeigt. Zur Eröffnung sind Vertreter der Akademie und Studenten aus Aserbaidschan eingeladen.

Ort:

**Galerie Berlin-Baku GmbH,
Großgörschenstrasse 7, 10827 Berlin**

Gründungsinitiative des Kultur- und Wissenschaftsvereins „EuroKaukAsia e.V.“

In Anbetracht der schwierigen Situation in den Ländern der Kaukasusregion (Rußländische Föderation, Georgien, Armenien, Aserbaidshan) haben seit Beginn der 1990er Jahre Zehntausende kaukasischer Bürger ihre Heimat verlassen. Nachfahren der Kaukasusdeutschen, Kaukasier jüdischer Abstammung, Kriegsflüchtlinge und politische Emigranten fanden Aufnahme in den Staaten der Europäischen Union. Unter ihnen sind viele Wissenschaftler und Künstler, die sich um die Förderung der kaukasisch-europäischen Zusammenarbeit im Bereich von Kultur, Wissenschaft und Bildung bemühen.

Zugleich wächst zwar das Interesse in Westeuropa an der Region, aber das Wissen um die Geschichte und Gegenwart Kaukasiens bleibt äußerst begrenzt. Diplomaten, Fachkräfte der Wirtschaft, Entwicklungshelfer, Studierende und Wissenschaftler Westeuropas, die in Kaukasien gearbeitet und gelebt haben, bemühen sich um objektive Information über die Region, jedoch bleibt es oftmals bei Einzelinitiativen.

Mit der Gründung des Vereins entstand 2005 eine Kontaktstelle, die Aktivitäten des Kultur- und Wissenschaftsaustausches zusammenführt und initiiert, politisch unabhängig fördert und unterstützt. Durch die

Zusammenarbeit von Nachfahren der Kaukasusdeutschen, Immigranten kaukasischer Herkunft und Fachkräften, die in der Region arbeiteten und lebten, wurde ein Netzwerk geschaffen, das der besseren Aufklärung über die reiche Geschichte und Kultur und die Probleme der Gegenwart Kaukasiens dient und zugleich einen Beitrag zur Integration von Bürger kaukasischer Herkunft in den Staaten der Europäischen Union leistet. Inzwischen wirken die Mitglieder u.a. in Bonn, Hamburg, Konstanz, Tübingen und Berlin. Zahlreiche grenzüberschreitende Projekte wurden erfolgreich umgesetzt.

Wer sich mit diesem Anliegen identifizieren kann, Interesse an einer Mitarbeit oder Anregungen zur Arbeit des gemeinnützigen Vereins hat, kann sich mit den Initiatoren in Verbindung setzen:

Prof. Dr. Eva-Maria Auch, Vorsitzende

Kronprinzessinnenweg 19 A, 14109 Berlin

Email: auch@eurokaukasia.de

Dr. Rasim Mirzayev, Geschäftsführer

Email: mirza@eurokaukasia.de

Weitere Informationen unter:

<http://www.eurokaukasia.de>

EuroKaukAsia



„Gedenktage anlässlich des 20. Jahrestages der Massaker von Chodschali“



„Menschlichkeit ist unteilbar und lebt durch Solidarität“

**Programm
Samstag, 25. Februar 2012
Beginn: 15.00 Uhr**

**Ort: Palais am Festungsgraben 1,
10117 Berlin**